



66 Antworten zu Ostern: Wissen, wie der Hase läuft

STUTTGARTER NACHRICHTEN

Wenn das Moos dem Gras zu schaffen macht



19 · Stuttgart und Region

So schnell geht's nicht wieder auf den Fernsehturm

Kann es zwei unabhängige und gegen Rauch geschützte Fluchtwege geben? Das Ingenieurbüro Leonhardt sagt Nein. Es sieht weder Platz für ein zweites Treppenhaus noch für eine Außentreppe – nicht nur aus ästhetischen Gründen.

29 · Sport

Schumacher gibt Doping zu

„Doping wird zum Alltag wie der Teller Nudeln nach dem Training“: Der Nürtlinger Radprofi Stefan Schumacher (31) hat sich in die Liste der Doping-Beichter eingereiht – und belastet seinen früheren Teamchef Hans-Michael Holzer schwer.

21 · Stuttgart und Region



Foto: Fotolia

Wie man beim Brezelkauf fünf Cent sparen kann

Wer nicht riskieren will, fünf Cent mehr für eine Brezel zu bezahlen, sollte sie vor dem Laden essen. Wer sie drinnen isst, muss an den Bäcker 19 Prozent Mehrwertsteuer abführen. Draußen nur sieben. Mancher Stuttgarter Bäcker gibt die Differenz an den Kunden weiter.

Ostern

Liebe Leserinnen, liebe Leser, wir wünschen Ihnen ein frohes Osterfest.

Unsere nächste Ausgabe erscheint am Dienstag, dem 2. April 2013. Sonntag Aktuell erscheint wie gewohnt am Ostersonntag.

Redaktion und Verlag

18 · KINDER-NACHRICHTEN

Gesucht und gefunden

Wer etwas verloren hat, sollte dem Fundbüro in seiner Stadt einen Besuch abstatten. Denn dort wird mancherlei abgegeben. Ostereier sind vermutlich nicht dabei. Doch auch um die geht es heute.

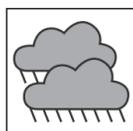
Inhalt

Landesnachrichten	5-6	Sport	27-30
Panorama	7	Gewinnzahlen	30
TV/Medien	13-15	Veranstaltungen	31-33
Kultur-/magazin	16/17	Roman	33
Impressum	24	Familienseite	34-35
Notdienste	25/32	Unsere Leser und wir	36

12 · Börse

Dax	Euro Stoxx 50	Euro
7795,31 Pkt. + 6,22 Pkt.	2624,02 Pkt. + 11,56 Pkt.	1,2810 Dollar + 0,40 Cent

22 · Wetter



Mittags 5°
Nachts -2°
Viele Wolken, zeitweise fällt Regen oder Schnee

Kontakt

Redaktion: 07 11 / 72 05 - 0
Leserservice (Abo): 07 11 / 72 05 - 61 61



4 190406 301705

Schießt Ibisevic die Bayern zum Titel?



Verhilft VfB-Stürmer Vedat Ibisevic in der Mercedes-Benz-Arena mit Toren gegen Borussia Dortmund heute Bayern München zum vorzeitigen Meistertitel? Egal, sagt Borussia-Trainer

Jürgen Klopp, ein gebürtiger Stuttgarter. „Wenn es so sein sollte, wäre das einzige Problem, dass wir nicht gewonnen hätten.“ Der VfB ist eine Art Angstgegner für Klopp, der

in 15 Spielen nur zweimal in Stuttgart gewinnen konnte. Zudem verpasste der Nachmeister in den letzten vier Spielen einen Sieg gegen den VfB. Die Lage ist klar: Wenn Dort-

mund unentschieden spielt oder verliert, die Bayern dagegen den Hamburger SV schlagen, haben sie den Titel sicher. Foto: Baumann
► Sport Seite 27

Land stellt Nordoststring den Totenschein aus

Verkehrsministerium will bei Backnang eine vierspurige Ost-West-Verbindung

Geht es nach dem Landesverkehrsministerium, wird im Nordosten von Stuttgart keine Entlastungsstraße gebaut. Für den Regionalverband geht das an der Lösung des täglichen Verkehrsproblems vorbei.

VON ALEXANDER IKRAT

STUTTGART. Name: B 29 Nordoststring Stuttgart. Datum: 19. März 2013. Grund: Bei der Bevölkerung vor Ort nicht durchsetzbar. So etwa könnte der Text im Totenschein eines Projekts lauten, das vor zehn Jahren noch als vierspurige Bundesstraße von Waiblingen über den Neckar bei Remseck bis zur B 27 bei Kornwestheim gedacht war.

In der Behördenpraxis ist die Sache einfacher: Das Verkehrsministerium hat den Nordoststring schlicht aus der Vorschlagsliste für den künftigen Bundesverkehrswegeplan gestrichen. Damit sinken die Chancen, dass zwischen den Räumen Waiblingen/Fellbach und Ludwigsburg/Kornwestheim in den nächsten 15 Jahren eine Entlastungsstraße gebaut wird, quasi auf null. „Wir unterstützen dort nur noch kleinste Maßnahmen zur Optimierung des Verkehrsflusses“, bestätigt eine Sprecherin des Regierungspräsidiums Stuttgart Recherchen unserer Zeitung – etwa Ampelschaltungen oder -spuren.

Während das Aus auch für eine zweispurige Lösung Insider kaum verwundert, da Verkehrsminister Winfried Hermann (Grüne) dies vor Jahresfrist schon einmal angedeutet

hat, überrascht ein anderer Punkt der Vorschlagsliste umso mehr: Der Autobahnzubringer Backnang-Mundelsheim, offiziell Landesstraße 1115 genannt, soll künftig B 29 heißen – wie der Nordoststring. Laut der Sprecherin soll die B 29 ab Waiblingen zusammen mit der B 14 bis Backnang führen und von dort für 56,5 Millionen Euro bis zur A 81 weitergebaut werden. „Das ist die logische Konsequenz aus dem Wegfall des Nordoststrings“, sagt die Sprecherin.

„Das bringt nicht die Entlastung, die der Ballungsraum braucht“, sagt der Planungsleiter des Verbands Region Stuttgart, Thomas Kiwit. Dafür sei die Verbindung zu weit von Stuttgart, Waiblingen und Ludwigsburg entfernt.

► Stuttgart und Region Seite 20

Handyhersteller sollen mehr für Senioren tun

STUTTGART (dag). Der Präsident des einflussreichen IT-Branchenverbandes Bitkom, Dieter Kempf, hat die Handyhersteller aufgefordert, mehr auf die Bedürfnisse der Senioren einzugehen. „Es wird noch nicht genug für sie getan. Die Hersteller sollten schon bei der Geräteproduktion und Konzeption der Software die Bedürfnisse der über 65-Jährigen mitbedenken“, sagte Kempf unserer Zeitung. Als Beispiel nannte er die Kombination von Tastatur und berührungsempfindlichem Bildschirm und variable Schriftgrößen.

Kempf warnte davor, die Älteren von der technischen Entwicklung auszuschließen. „Zwischen den Generationen herrscht eine digitale Kluft. Wir müssen den Senioren die Angst vor der Technik nehmen.“

► Wirtschaft Seite 9

Keine Formel fürs perfekte Ei

Schon mal probiert, ein Ei zu malen? Kein Grund, sich zu ärgern, wenn es schiefliegt. Selbst Eier-Forscher verzweifeln daran. Immerhin: Sie geben sich Mühe. Ein Mathematik-Professor versucht seit langer Zeit, die ideale Ei-Form zu finden. Noch ohne Erfolg. Bei Kreisen, Quadraten und Kugeln wissen die Wissenschaftler, wie sie mit Mathematik-Formeln das Aussehen beschreiben. Beim Ei nicht. Es gibt nämlich keine Formel für das perfekte Ei. Deshalb schummeln Mathematiker manchmal. Sie bauen eine Formel für die untere, rundere Hälfte vom Ei. Und setzen dann einfach eine Formel für die spitzere Hälfte obendrauf. Damit sind sie zwar nicht so richtig glücklich. Aber über Ostern muss das erst mal reichen. (wmo)



Zeitumstellung: Mehr Unfälle und mehr Herzinfarkte

STUTTGART (old). In der ersten Woche nach der Zeitumstellung an diesem Sonntag lebt es sich gefährlicher. In den vergangenen Jahren gab es im Vergleich zu den sieben Tagen vor der verkürzten Nacht bis zu 30 Prozent mehr Verkehrsunfälle. Zudem wurden in den ersten drei Tagen nach Beginn der Sommerzeit 25 Prozent mehr Menschen wegen eines Herzinfarkts in eine Klinik eingeliefert als im Durchschnitt. Dies ergaben Auswertungen des Auto Clubs Europa und der Krankenkasse DAK.

Nach der Zeitumstellung, bei der die Uhren an diesem Sonntag um 2 Uhr früh um eine Stunde vorgestellt werden, leiden viele Menschen unter Schlafdefizit. Der Körper braucht zwischen vier und 14 Tage, um sich auf die neuen Verhältnisse einzustellen.

► Panorama Seite 7

Tagesthema

Drückeberger

Das Gericht schiebt Verantwortung für Platzvergabe an Journalisten ab

VON STEFFEN ROMETSCH

Der Prozess gegen die mutmaßliche Rechtsterroristin Beate Zschäpe und ihre vier Mitangeklagten steht unter keinem guten Stern. Schon vor dem ersten Verhandlungstag steht das Gericht in der Kritik – selbst verschuldet und ohne Not. Offiziell bleibt der Präsident des Oberlandesgerichts München, Karl Huber, hart und hält an dem Zulassungsverfahren für die Berichterstattung fest. Nach der vehementen Kritik von Medien, Politikern und türkischen Vertretern drückt er nun aber beide Augen zu, wenn die Journalisten untereinander ihre garantierten Sitzplätze tauschen. Die Medien sollen jetzt also selbst regeln, wer einen der 50 Sitzplätze bekommt, getreu dem Motto: Hättet ihr euch nicht so schnell und zahlreich angemeldet, hätten die türkischen Journalisten gut Platz gefunden.

Es ist Kern eines Rechtsstaats, dass sich Richter weder von Politikern noch der Öffentlichkeit in ihre Arbeit hineinreden lassen. An ihrer Unabhängigkeit darf es keinen Zweifel geben. Aber gerade in diesem Prozess muss Öffentlichkeit, dem großen Interesse entsprechend, gewährleistet sein – und zwar von einem Gericht, das dafür sorgen muss, dass türkische Journalisten von Anfang an und auf Dauer im Saal sein können. Das darf nicht von der kollektiven Solidarität der deutschen Kollegen abhängen. Möglichkeiten dazu hätte es gegeben, etwa durch Kontingente. Das Landgericht Mannheim hat im Prozess gegen den Schweizer Fernsehmoderator Jörg Kachelmann von 48 Sitzplätzen zehn an Schweizer Medien vergeben.

Die Justiz versucht ihr Gesicht zu wahren – und knickt dennoch ein. Sie schiebt ihre Verantwortung an die deutschen Journalisten ab. Das Münchner Gericht würde Größe zeigen, wenn es seinen Fehler eingesteht und nach einem Verhandlungssaal entsprechender Größe sucht.

s.rometsch@stn.zgs.de

Gericht korrigiert Verfahren im NSU-Prozess nicht

Deutsche Journalisten sollen auf ihren Platz verzichten und türkischen Kollegen bei der Vergabe der unbesetzten Plätze Vortritt lassen

MÜNCHEN/ANKARA (StN). Das Oberlandesgericht (OLG) München wird das Zulassungsverfahren für Journalisten im NSU-Mordprozess trotz massiver Kritik im In- und Ausland nicht ändern. Danach erhält kein einziges türkisches Medium einen garantierten Platz im Gerichtssaal, obwohl die Opfer von acht der zehn Morde, die der rechtsextremen Terrorzelle NSU zugeschrieben werden, türkische Wurzeln hatten. OLG-Präsident Karl Huber lehnte auch eine Videoübertragung des Prozesses für

Journalisten in einem anderen Saal ab. Dies hatten Juristen und Politiker zuvor gefordert. Zudem wurde der Ruf nach einer Neuauflage des Akkreditierungsverfahrens laut. Huber sagte, dass türkische Journalisten sehr wohl aus dem Prozess berichten könnten. Dazu müssten allerdings akkreditierte Kollegen auf ihren Platz verzichten und die anderen Journalisten ihnen bei der Vergabe der unbesetzten Plätze den Vortritt lassen: „Damit besteht die Möglichkeit, dass türkische Journalisten bei einer Solidarität der

deutschen Kollegen an dem Verfahren teilnehmen können.“

Der türkische Vizepremier Bekir Bozdogan monierte eine „offene Benachteiligung der türkischen Medien“. Das Gericht habe einseitig und subjektiv gehandelt. „Diese Haltung finde ich nicht richtig, und es ist nicht passend für einen Rechtsstaat.“ Kritik kam auch aus Brüssel. Justizkommissarin Viviane Reding sagte der „Süddeutschen Zeitung“, die Vergabe der Medienplätze sei „suboptimal gelaufen“. Es sei doch „das

Normalste von der Welt, dass ausländische Medien, erst recht aus Ländern mit Betroffenen, dem Prozess beiwohnen wollen.“

Der Unions-Obmann im NSU-Untersuchungsausschuss des Bundestags, Clemens Binninger (CDU), hält dagegen: „Diese OLG München muss sich an die gesetzlichen Vorgaben bei der Platzvergabe für Journalisten halten.“ Dennoch solle es eine Übertragung des Prozesses in einen Nebensaal prüfen.

► Tagesthema
► Seite 2

Der Fischadler auf Testflug über Stuttgart

STUTTGART (hele). Es ist schnell, groß – und vor allem laut. Am vergangenen Donnerstagmorgen tauchte am Himmel über der Landeshauptstadt ein Kipprotor-Wandelflugzeug vom Typ MV-22B Osprey auf. Bei dem Testflug überprüfte das Marine Corps der US Navy die Leistungsfähigkeit der Maschine. Der „Fischadler“, wie das Flugzeug auch genannt wird, startete gleich mehrere Male vom



Die MV-22B Osprey, ein sogenanntes Kipprotor-Wandelflugzeug Foto: dpa

Sportplatz der amerikanischen Militärbasis Kelley Barracks in Möhringen und landete dort auch wieder. Besondere Merkmale des Fliegers sind seine zwei großen Rotoren und seine Fähigkeit, senkrecht wie ein Hubschrauber abzuheben. Bereits vor zwei Wochen hätte der amerikanische „Fischadler“ über Stuttgart fliegen sollen. Die Behörden in der und um die Landeshauptstadt waren informiert, einige Ingenieure von Daimler zu der Veranstaltung eingeladen – aufgrund des schlechten Wetters wurde der Termin jedoch verschoben.

Leserbriefe

Turm muss offen sein

Zur Schließung des Fernsehturms:

Rote Karte für den schönsten Stuttgarter. Die Strahlkraft des Fernsehturms ist weltweit bekannt. Nun kommt aus den Amtsstuben der Verwaltung auf einmal die neue Erkenntnis, dass zwei Aufzüge und die Treppe für eine Evakuierung im Brandfall ungenügend sind. Und das nach der letzten Sanierung im Jahre 2011! Schlimmer geht's nimmer. Ein schwäbisches Debakel ersten Ranges. Und was nun? Fallschirme oder Rettungsruutschen wie bei Flugzeugen? Oder tragbare Feuerlöscher für alle Besucher? Atemmasken eingeschlossen? Der Kulturmuss für Besucher geöffnet bleiben! Wenn nötig, auf eigene Gefahr. Die Kehrtwende um 180 Grad ist so nicht nachvollziehbar. Eine abgewogenere Stellungnahme des OBs hätte Kuhn gut anstanden. Brandschutztechnische Bedenken sind wichtig, keine Frage, aber alles in einem bestimmten Verhältnis zu den Schutzziele. Mein ernstgemeiner Vorschlag: Prüfung zusätzlicher mechanischer Entrauchungsanlagen ins Freie. Das wäre technisch in kurzer Zeit zu realisieren, um die Öffnung unseres Denkmals wieder zu erreichen. **Doris Schäfer-Fasel, Untertürkheim**

Fluchtwege im Flugzeug?

Kann mir jemand erklären, wo sich bei einem Flugzeug der direkte Fluchtweg befindet? Ich kenne keinen, und keiner regt sich darüber auf, keiner verbietet das Fliegen. Im Gegenteil, sehr viele fliegen trotzdem. Asterix würde sagen, die spinnen, die Römer. Hier sind es allerdings nicht die Römer, die spinnen, sondern mehr und weniger Verantwortliche bei der Landeshauptstadt. Angefangen beim OB über Bürgermeister, Amtsleiter bis zum Sachbearbeiter – eine Kette von Angsthasen, ohne Augenmaß. Was fast 60 Jahre gut war, soll von jetzt auf nachher so schlecht sein, dass man den Turm sofort und für jeden Besucher sperren muss? Warum genehmigt man zunächst die Theatervorstellungen nicht, lässt jedoch den Besucherverkehr unangetastet? **Willi Heidenwag, Stuttgart**

Der Turm ist spektakulär

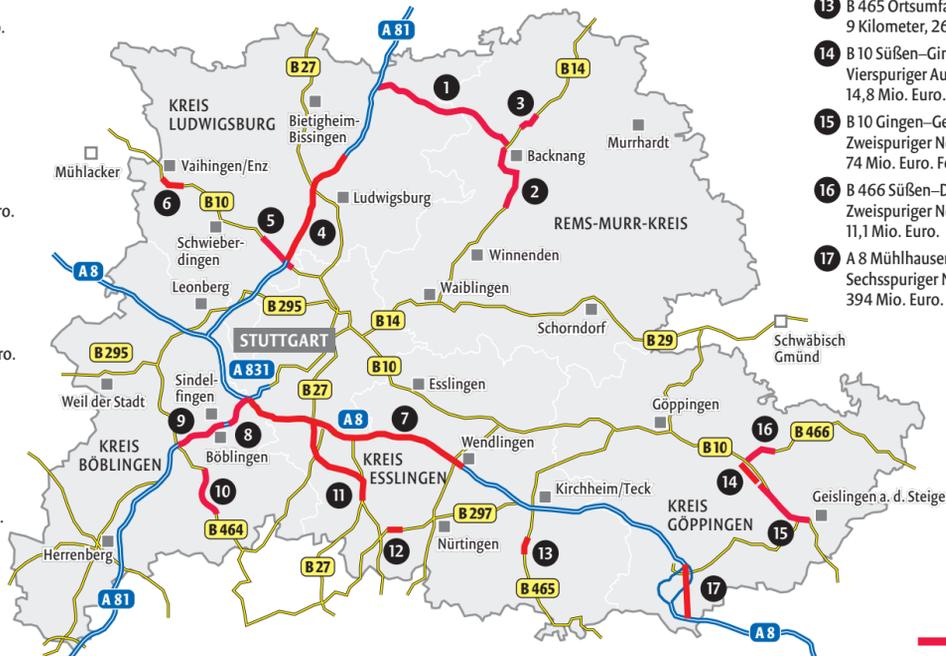
Zu Beginn der 1950er Jahre drang die Kunde, dass in Stuttgart ein spektakulärer Fernsehturm geplant sei, bis in die Sowjetunion. Da russische Experten die Machbarkeit eines solchen Bauwerks bezweifelten, legten sie die Baupläne, die sie sich selbstverständlich schon beschafft hatten, sachverständigen deutschen Kriegsgefangenen vor, die die Machbarkeit ebenfalls bezweifelten. Als Letztere 1955 endlich nach Hause entlassen wurden, staunten sie nicht schlecht, dass der Fernsehturm tatsächlich da stand. Professor Leonhardt hatte das Bauwerk nicht wie bis dahin üblich auf Statik berechnet, sondern auf Dynamik: Der Fernsehturm durfte sich in Wind und Wetter bewegen! Das war die technisch revolutionäre Lösung. **Utz G. Baitinger, Botnang**

Brandschutz bei S 21

Da besteht ja Hoffnung, dass der Kellerbahnhof 21 nach Eröffnung sofort wieder geschlossen wird. Denn der für dort geplante – oder richtiger: nicht geplante – Brandschutz ist ja in einem weit katastrophaleren Zustand als im Fernsehturm. **Eugen Gutknecht, Stuttgart**

Welche Bundesstraßen bis 2030 ausgebaut werden sollen

- 1 B 29 (L 1115) Backnang–Mundelsheim: Vierspuriger Ausbau, 15 Kilometer, 56,5 Mio. Euro.
- 2 B 14 Nellmersbach–Backnang: Neubau, 7,5 Kilometer, 162,5 Mio. Euro. Bis Waldrems fertiggeplant.
- 3 B 14 Ortsumfahrung Oppenweiler: Neubau, 2,6 Kilometer, 40 Mio. Euro. Bau zusammen mit Hochwasserrückhaltebecken.
- 4 A 81 Pleidelsheim–Zuffenhausen: Achtspuriger Ausbau, 13,4 Kilometer, 135 Mio. Euro.
- 5 B 10 Zuffenhausen–Schwieberdingen: Vierspuriger Ausbau, 3 Kilometer, 21 Mio. Euro.
- 6 B 10 Tunnel Enzweihingen: Neubau, 3,1 Kilometer, 32,2 Mio. Euro.
- 7 A 8 Leonberg–Wendlingen: Achtspuriger Ausbau, 33 Kilometer, 147,5 Mio. Euro.
- 8 A 81 Kreuz Stuttgart–Sindelfingen-Ost: Achtspuriger Ausbau, 3,3 Kilometer, 21 Mio. Euro.
- 9 A 81 Sindelfingen-Ost–Böblingen-Hulb: Sechsspuriger Ausbau (mit Einhausung), 9 Kilometer, 205 Mio. Euro.
- 10 B 464 Holzgerlingen (Altdorfer Kreuzung): Vierspuriger Ausbau, 3,1 Kilometer, 11,3 Mio. Euro. Fertiggeplant.
- 11 B 27 Aich–Leinfelden–Echterdingen: Sechsspuriger Ausbau, 8,2 Kilometer, 26,7 Mio. Euro.
- 12 B 297 Ortsumfahrung Neckartailfingen: Zweispuriger Neubau, 1,5 Kilometer, 4,6 Mio. Euro.



- 13 B 465 Ortsumfahrung Owen: 9 Kilometer, 26,5 Mio. Euro.
- 14 B 10 Süßen–Gingen: Vierspuriger Ausbau, 5 Kilometer, 14,8 Mio. Euro. Fertiggeplant.
- 15 B 10 Gingen–Geislingen: Zweispuriger Neubau, 5 Kilometer, 74 Mio. Euro. Fertiggeplant.
- 16 B 466 Süßen–Donzdorf: Zweispuriger Neubau, 2,8 Kilometer, 11,1 Mio. Euro.
- 17 A 8 Mühlhausen–Hohenstadt: Sechsspuriger Neubau, 8 Kilometer, 394 Mio. Euro.

Neuer Nordoststring liegt bei Backnang

Land plant Ausbau des Autobahnzubringers Backnang–Mundelsheim zur Bundesstraße – A 81 soll einmal achtspurig werden

Weil das Land die Idee einer Neckarbrücke bei Fellbach begraben hat, planen die Behörden nun an einer anderen vierspurigen Ost-West-Verbindung in der Region Stuttgart. Der Autobahnzubringer Backnang–Mundelsheim soll fast 57 Millionen Euro zur B 29 werden.

VON ALEXANDER IKRAT

STUTTGART. Bis zum Herbst kann das Land im Berliner Verkehrsministerium anmelden, welche Autobahnen oder Bundesstraßen in Baden-Württemberg in den Jahren von 2015 bis 2030 neu gebaut oder ausgebaut werden sollen. Das Landesverkehrsministerium hat kürzlich seinen ersten Entwurf vorgelegt, den nun Amtsträger und Bürger bewerten dürfen. In Stuttgart auch öffentlich, bei einer Regionalkonferenz am 25. April um 18 Uhr. Der Ort steht laut Ministeriumssprecherin Julia Pieper nicht fest.

Pieper betont gegenüber unserer Zeitung, dass der Entwurf „noch keine Bewertung der Projekte enthält“. Diese will das Land erst nach der Anhörung bis zum Abgabetermin im September treffen. Doch auch jetzt fallen schon einige Positionen mit Bezug zur Region Stuttgart auf. Ähnlich wie 2003 soll wieder ein Großprojekt für die Region aus dem sogenannten Bundesverkehrswegeplan fliegen. In diesem Plan sollten Projekte stehen, wenn Länder auf Geld aus Berlin hoffen. Vor zehn Jahren strich der Bund den Neubau der B 312 von der B 10 zur A 8 am Stuttgarter Lederberg hinauf von der Liste. Seitdem ist von der Idee einer Filderauffahrt

nicht mehr viel zu hören. Im aktuellen Entwurf fehlt nun der Nordoststring Stuttgart, der Anfang des Jahrtausends noch als vierspurige Straße zwischen Waiblingen und Fellbach, bei Remseck über den Neckar bis zur B 27 bei Kornwestheim geplant war.

Seit dem Antritt der grün-roten Landesregierung vor zwei Jahren darf das Regierungspräsidium (RP) Stuttgart als Planungsbehörde aber nicht mal mehr an der umstrittenen Neckarbrücke tüfteln. Verkehrsminister Winfried Hermann deutete 2012 an, dass er auch den Nordoststring aus dem Bundesverkehrswegeplan verschwinden lassen wolle. Nachdem eine andere Neckarquerung als Landesstraße im Herbst durchs Raster aller Baupläne im Land fiel, kommt es nun auch beim Thema Bundesstraße zum Richtungswechsel.

Weil klar ist, dass es in Remseck klemmt, wo täglich rund 32 000 Fahrzeuge über die bestehende Neckarbrücke rollen, und weil im Norden des Ballungsraums generell eine leistungsfähige Ost-West-Verbindung fehlt, haben sich die Planer im Regierungspräsidium nun auf eine andere Lösung verlegt. „Es ist die logische Konsequenz aus dem Wegfall des Nordoststrings, die L 1115 zur B 29 zu ertüchtigen“, sagt RP-Sprecherin Nadine Hilber.

Der Raum Backnang kämpft schon lange um einen Ausbau des täglich von rund 26 000 Fahrzeugen befahrenen zweispurigen Autobahnzubringers. Tatsächlich planen die Behörden seit fünf Jahren am Ausbau auf drei beziehungsweise vier Spuren, der Bau des sechs Kilometer langen und rund 20 Millionen Euro teuren ersten Teils

von Großbottwar (Kreis Ludwigsburg) bis Karlshof bei Aspach (Reims-Murr-Kreis) soll eigentlich dieses Jahr beginnen.

Damit die 15 Kilometer lange Gesamtstrecke ein Teil der B 29 werden kann, soll diese von Waiblingen bis Backnang zusammen mit der B 14 geführt werden. Diese ist aber auch erst bis Nellmersbach vierspurig, bis Backnang fehlen 7,5 Kilometer, die in der Liste mit 162,4 Millionen Euro aufgeführt sind. Zumindest der Abschnitt bis Waldrems ist fertig geplant und könnte gebaut werden – wenn Geld aus Berlin kommt.



„Wir gehen von der Notwendigkeit des Nordoststrings aus“

Thomas Kiwitt
Planungsdirektor Verband Region

Was für RP-Sprecherin Hilber unterm Strich eine „Ost-West-Achse zur A 81“ werden könnte, ist für die Regionalversammlung alles andere als ausreichend. Die große Mehrheit von CDU, Freien Wählern und FDP steht zum Nordoststring, der im nach wie vor aktuellen Regionalverkehrsplan von 2001 „höchste Dringlichkeit“ genießt und dort mit 150 Millionen Euro veranschlagt ist. „Für uns ist klar, dass die drei bürgerlichen Fraktionen auch bei der Fortschreibung weiter auf einer leistungsfähigen Neckarquerung bei Remseck bestehen werden“, sagte zuletzt etwa der Fraktionschef der Freien Wähler und Waiblinger OB, Andreas Hesky.

Thomas Kiwitt, Planungsdirektor beim Verband Region Stuttgart, sieht das ebenso:

„Wir gehen von der Notwendigkeit des Nordoststrings aus und haben dies auch mit Zahlen belegt.“ Aktuell hat der Verband laut Kiwitt ein „sehr innovatives, neues Verkehrsmodell“ angeschafft, mit dem sich auch die Wirkung einer neuen Straße auf das gesamte Netz betrachten lasse. Im Mai soll die Regionalversammlung darüber diskutieren, wie der neue Regionalverkehrsplan angelegt werden soll, sagt Kiwitt und stellt klar: „Das Thema Nordoststring wird dabei hohe Priorität haben.“ Ob die Position der Region aber bis September feststeht, kann Kiwitt nicht voraussagen. Der Ausbau des Autobahnzubringers bei Backnang ist für die Region ebenfalls „höchst dringlich“.

Gestrichen hat das Land außer dem Nordoststring die Idee einer B 465 von Schorndorf nach Göppingen über den Schurwald, die Ortsumfahrungen Donzdorf und Böhenkirch (beide B 466 im Kreis Göppingen) sowie den Ausbau der B 10 zwischen Illingen und Vaihingen-Enzweihingen. Die Verkehrsbelastung ist laut Julia Pieper vom Verkehrsministerium jeweils nicht groß genug, um einen Ausbau zu rechtfertigen.

Überraschend erscheint, dass das grüngeführte Ministerium erstmals den Ausbau der A 81 zwischen Pleidelsheim und Stuttgart-Zuffenhausen von sechs auf acht Spuren ins Auge fasst. Pieper begründet das mit der „sehr hohen Verkehrsbelastung“ von rund 122 000 Fahrzeugen täglich in diesem Bereich: „Die Hauptachsen des Straßennetzes sollen gestärkt werden.“ Das Bundesministerium muss die Vorschläge des Landes aber nicht berücksichtigen. Theoretisch könnte Berlin auch weiterhin auf den Nordoststring setzen – wahrscheinlich ist das aber nicht, wenn das Land nicht dahintersteht.

Polizist spricht von „aggressiver Stimmung“

Stuttgart 21: Drei Gerichte befassen sich mit Gegnern des Projekts – Ein Beamter will Schmerzensgeld erstreiten

VON GEORGE STAVRAKIS

STUTTGART. Das Milliardenprojekt Stuttgart 21 erhitzt nach wie vor nicht nur die Gemüter, es beschäftigt auch weiterhin die Stuttgarter Gerichte auf allen Ebenen.

Derzeit stehen vier Männer und eine Frau vor dem Landgericht. Die Staatsanwaltschaft wirft ihnen schweren Landfriedensbruch und gefährliche Körperverletzung im Anschluss an die Montagsdemonstration am 20. Juni 2011 vor.

Damals hatten mehrere Hundert Demonstranten den Bauzaun um das Grundwassermanagement im Schlossgarten niedergeworfen und waren auf das Gelände gestürzt. Bei der Aktion wurde ein Sachschaden von rund 97 000 Euro an Baufahr-

zeugen und Materialien angerichtet. Im Zuge der Erstürmung soll ein in Zivil gekleideter Polizeihauptmeister geschlagen und ge jagt worden sein. „Ich habe mich wie ein gehetztes Tier gefühlt“, so der Beamte, der den Mann, der ihm ins Gesicht geschlagen haben soll, eindeutig identifiziert hat.

Jetzt trat ein Polizist vor der 4. Strafkammer in den Zeugenstand, der als Abschnittsführer an jenem Abend eingesetzt war. Der Beamte kennt sich aus mit den Montagsdemos und kennt viele Aktivisten persönlich. „Ich hatte schon so ein komisches Bauchgefühl an dem Abend“, sagt der erfahrene Polizist. Es habe eine aggressive Grundstimmung geherrscht. Er sei mit einem Kollegen auf die Baustelle gegangen, nachdem der Zaun schon niedergeworfen worden war.

Sie seien als „Arschlöcher“ beleidigt und herumgestoßen worden. „Haut ab, Bullenpack“, hätten sie sich anhören müssen. „Da war eine ziemliche Aggression gegen die Uniform“, so der Zeuge.

Auch S-21-Veteran Gangolf Stocker muss erneut vor Gericht

Als er dann am nächsten Tag vonseiten der Parkschützer von einer „gelösten Feierabendstimmung“ gelesen habe, sei er schon sehr verwundert gewesen. Von dem Vorfall mit dem geschlagenen Kollegen habe er allerdings nur über Funk mitbekommen.

In einem Parallelprozess will ein Polizeibeamter Schmerzensgeld von einem

Demonstranten erstreiten. Wieder geht es um die Stürmung des Grundwassermanagements am 20. Juni 2011. Der Polizist hatte ein Knalltrauma erlitten, weil in seiner Nähe ein Boller gezündet worden war. Beschuldigt wird ein Rentner aus dem Sommerrain. Er bestreitet, den Boller gezündet zu haben. Das Amtsgericht hatte die Klage des Polizisten abgewiesen, jetzt befasst sich das Landgericht in der Berufung mit dem Fall.

Auch das Oberlandesgericht wird am 3. April in Sachen S 21 aktiv. Dort geht es um den ehemaligen Sprecher des Aktionsbündnisses gegen S 21, Gangolf Stocker. Er war am Amtsgericht wegen Verstoßes gegen das Versammlungsgesetz verurteilt, dann vom Landgericht freigesprochen worden. Die Staatsanwaltschaft hat Revision eingelegt.

SPFERDLE

